

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 2

Artikel: Allerlei Blumen
Autor: Lüchinger, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Feinde lieben. Dazu hast du uns am Kreuze ermahnt.

Olieber Jesus! Schenke auch uns eine wahre, große Nächstenliebe! Dies bereitet unserem himmlischen

Vater eine große Freude. O Jesus, wir wollen deinem Beispiel der Nächstenliebe folgen. Doch wir haben dazu deinen liebevollen Beistand nötig. Wir bitten dich innig um deine Hilfe. Amen.

Allerlei Blumen Walter Lüchinger, Rebstein

Volksschule

Gedanken für den Lehrer:

Am vorteilhaftesten wird dieses naturkundliche Thema vor der Heuernte oder auch vor der Emdernnte behandelt. Der Lehrer sucht sich vorerst in der Nähe des Schulhauses passende Beobachtungsplätze mit vielen verschiedenen Blumen. Diese sollen aber, wenn irgendwie möglich, an Wegen, Gräben, Waldrändern oder Ackerborden liegen. In reifendes Gras lassen wir keine Schüler treten. Die Bauern würden uns berechtigt zürnen. Hier bietet sich dem Lehrer eine günstige Gelegenheit, die Kinder zu Gehorsam, Rücksichtnahme auf die Natur und den notwendigen Heuertrag des Bauern hinzuweisen.

Damit nicht alle Gruppen die gleichen Exemplare in die Schule bringen, schicken wir sie an verschiedene Fundorte aus (an trockene, feuchte, sonnige, schattige). Jede Gruppe darf ihren Fundort selbst auswählen.

Die Arbeit eignet sich für eine 4. Klasse.

Durchführung:

1. Arbeitsaufgaben: Diese stehen an der Wandtafel oder werden den einzelnen Gruppen aufs Arbeitsblatt diktiert.

a) *Erste Möglichkeit:* Sucht dem Hirschenwegbord entlang verschiedene Blumen! Beobachtet, wo sie wachsen!

b) *Zweite Möglichkeit:* Sucht dem Töbeliwaldrand entlang verschiedene Blumen! Beobachtet, wo sie wachsen!

c) *Dritte Möglichkeit:* Sucht im Wald und am Töbelibach verschiedene Blumen! Beobachtet, wo sie wachsen!

Jede Gruppe wählt sich eine der drei Möglichkeiten aus.

Der Beobachtungsgang dauert 1 Stunde. Eine bis zwei der gefundenen Pflanzen werden ins Schulzimmer gebracht.

2. Mündlicher Gruppenbericht: Die Schüler der Gruppe berichten abwechselungsweise über die Blumenfunde. Sie beschreiben die Pflanzen in rohen Zügen: Name, Farbe, Standort, Höhe, Blätter, Blüten, Besonderes. Unbekannte Blumennamen werden beim Lehrer erfragt. Jede Gruppe erstellt an der Wandtafel eine Blumennamenliste ihrer gefundenen Pflanzen.

Wir prägen uns die Blumennamen ein: Der Chef der Gruppe hält eine Blume hoch. Die andern Gruppenmitglieder zeigen den Namen an der Wandtafel. Ein anderes Kind der Gruppe zeigt Blumennamen. Die andern suchen die genannten Blumen. Die Gruppen tauschen die Blumen unter sich aus und benennen sie. Kinder nennen Blumeneigenschaften, die andern erraten die Namen. Zum Beispiel: Die Blütenblätter sind goldgelb. Blüte und Blätter sind giftig. Das Vieh frißt sie nicht (Hahnenfuß).

Sprachübungen nach den Blumennamen an der Wandtafel:

Der Rotklee, der Hopfenklee, der Günsel... die Rotklee, die Hopfenklee, die Günsel...

Wie sie sind? Der giftige Hahnenfuß, der weinrote Klee... Wie sind die Blumen unseres Straußes? Offen, geschlossen, blühend... Die Blüten des roten Klees... Die Blätter des weißen Margritchens...

3. Die Mehrdarbietung behandelt Fragen der Kinder

über Blüten, Blätter, Wurzeln, Blütezeit, Giftpflanzen usw.

Sie wird bereichert und vertieft durch die Gedichte: »Blumenmütterchen«, 4.-Klass-Lesebuch St. Gallen (Hegen und Pflegen der Blumen), »Gefunden«, 4.-Klass-Lesebuch St. Gallen (Liebe zu Blumen), »Sei bescheiden«, im alten 4.-Klass-Lesebuch St. Gallen 1927 (Blumenraub, Gottes Spiegelbilder).

4. *Arbeit auf dem Werkblatt*: Jede Gruppe beschreibt im schriftlichen Gruppenbericht ihre gefundenen Blumen nach folgenden Angaben:

Name, auch Dialektname

Farbe der Blüte

Standort

Besondere Merkmale

Beispiel: Der *Hahnenfuß* (Giftblume, Butterblume, Goldblume): Die Blüte ist goldgelb. Blüte und Blätter sind giftig. Das Vieh frißt ihn nicht. Er wächst fast überall. Seine Blätter gleichen einem Fuße des Hahnes. Daher hat er seinen Namen erhalten.

Zur Beschreibung wird die Blüte gezeichnet. Gute Zeichner skizzieren die ganze Pflanze.

5. Jede Gruppe preßt die gefundenen Blumen und klebt sie auf. Später werden sie im Zimmer ausgestellt zur Einprägung.

von Kino- und Wäschereklame u. a. m. Anderseits sollten wir unsere Schüler doch anleiten, an der Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit allmählich vorbeizukommen, dafür aber wach zu werden für wirkliche Werte. Man sollte sie so weit bringen können, aus eigenem Antrieb zu suchen. Das erfordert gesammeltes Hören, Sehen, Lesen und Einordnen dieser Eindrücke im Bewußtsein. Das kann nun wohl dadurch geschehen, daß wir selbst die Kinder auf die Dinge hinweisen, oder indem wir probeweise fragen, was sie in der Zeitung, am Radio vernommen hätten. Die Ausbeute fällt meistens dürftig aus. Um eine reichhaltigere Auswahl zu erzielen und alle Schüler anzuspornen, ließ ich mir vom Schreiner einen Pavatexabschnitt von etwa 150 × 50 cm geben und an der Schulzimmerewand befestigen, die rauhe Seite nach außen. Ich teilte den Schülern mit, daß ich hier gelegentlich für sie Mitteilungen anbringe, wie es der Gemeinderat an der öffentlichen Anschlagtafel auch mache. Da dies aber nur einen kleinen Teil der Fläche einnimmt, so dürften sie selbst auch Anschläge hinheften: Bilder aus Heimatkunde, Berichte von wichtigen Ereignissen, Ergänzungen zum Schulstoff usw.

Das Ergebnis war erfreulich. Unser Anschlagbrett erwies sich bald als zu klein. Das brachte es nun mit sich, daß die Schüler von sich aus Anschläge oder Bilder, die nicht unbedingt von Wert waren oder zum Stoff oder Tagesgeschehen eine Beziehung aufwiesen, wieder entfernten. So lernten sie gleich von Anfang an kritisch auslesen. Aber auch dann blieb das Brett angefüllt. Ich bat die Schüler, ihre Anschläge erst dann zu entfernen, wenn wir im Unterricht irgendwie darauf eingegangen seien. Anders wäre das ganze Unternehmen mit der Zeit erlahmt und sein Nutzen geschwunden.

Für mich erwuchs nun die Aufgabe, die ganze Sache in den Unterricht einzubauen, ohne aber den Stoffplan allzu empfindlich umzubiegen. Das stellt vorerst einige Anforderungen, bietet aber anderseits eine Fülle von Anregungen auf den verschiedensten Gebieten. Ich möchte im folgenden nur einmal anführen, was sich auf unserem Brett während zweier Wochen ansammelte, aber auch gleichzeitig darauf hindeuten, wie die Sachen ausgewertet wurden.

Eisenbahnunglück bei Wil (Januar 1956), Bilder und Texte. Wir suchten das Mitleid für die Angehörigen zu wecken, suchten Ort und Strecke auf

Anschlagbrett – auch anders

J. Fanger, Schwendi/Sarnen

Wohl jeder mußte schon bemerken, wie teilnahms- und gedankenlos unsere Schüler – und nicht nur sie – an den Ereignissen vorübergehen. Sie hören stundenlang den Radio laufen, aber sie hören nichts heraus, noch weniger wissen sie davon etwas zu berichten; sie finden daheim Zeitungen, »lesen« darin, aber lesen nichts von Wert daraus; sie verschlingen die Illustrierten, bemerken aber nichts Bemerkenswertes. Das mag nun in mancher Hinsicht entschieden ein Glück sein, denken wir etwa an gewisse Schilderungen von Verbrechen,